Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 27 (1923-1924)
Heft: 12

Artikel: Von allen Lächeln auch trägt eins die Krone...
Autor: Kessler, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-668638

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

selbe, sog ein wenig von der Flüssigkeit auf, hob den Kopf in die Höhe, blieb einen Augenblick unbeweglich, wie um zu kosten, dann schluckte sie hinunter und beeilte sich, die Untertasse zu leeren. Der Schiffer füllte die Schale mehrmals von neuem und die Ente leerte sie jedesmal mit Behagen, doch ihre Beinchen begannen zu zittern, sie fing an, im Zickzack auf dem Tisch zu marschieren, bis sie sich auf die Seite legte, unfähig, die geringste Bewegung auszuführen.

Bei der Heimkehr berichtete ich dieses Vorkommnis meiner Mutter. Sie machte mir Vorwürfe und sagte, daß ich das Tier hätte töten können. Das Vergnügen, die Ente betrunken zu sehen, war aber so groß, daß die Komödie bei jedem Bade von neuem aufgeführt wurde. Wenn man der Ente nicht ihren Anteil verabreichte, näherte sie sich dem Glase des Schiffers, auf dasselbe mit dem Schnabel so lange klopfend, bis sie das Verlangte erhalten."

4.

Von den ausgemachten Süffeln, die es unter Studenten- und Wirtshunden gibt, soll erst gar nicht gesprochen werden. Der Alkoholgenuß pflegt bei diesen Tieren, wenn er erst zur Gewohnheit geworden ist, nur allzu oft bei recht bösen Folgen zu enden, indem das berauschende Gift mit der Zeit den Körper zerrüttet, die natürlichen Instinkte verwirrt und den Charakter der Tiere verdirbt. Hunde, die anhänglich und gutmütig waren, verwandeln sich in bösartige, launische, zänkische Geschöpfe, vor deren gelegentlichen Tobsuchtsanfällen schließlich nicht einmal ihr Herr mehr sicher ist. Zuletzt kriegen sie regelrecht das Delirium und gehen, sich selbst überlassen, langsam daran ein.

Auch Pferde, Ziegen, Schafe, Rinder, Schweine, Elephanten, Bären, Affen und Katzen sind als Gelegenheitsliebhaber von Alkohol oder alkoholhaltigen Substanzen, wenn sie nur eine sonst für sie schmackhafte Form haben, bekannt und lassen sich, je nach individueller Veranlagung, leichter oder widerstrebender an seinen dauernden Genuß gewöhnen, — lehnen ihn aber auch unter Umständen nach der ersten Probe für alle Zukunft hartnäckig ab. Die größten individuellen Verschiedenheiten scheinen in dieser Hinsicht bei Katzen zu bestehen, während Mäuse gar nicht erst der menschlichen Anleitung bedürfen, um einen Tropfen Wein oder Kirsch recht schmackhaft zu finden. So berichtet ein Biologe, wie eine Dame einst beim Betreten ihres Kellers ein eigenartiges, singendes Piepsen vernahm, als dessen Urheberin schließlich eine Waldmaus ermittelt wurde, die neben einer Flasche Malaga saß und nicht im entferntesten ans Davonlaufen dachte. Die Dame holte Hilfe und mit Heeresmacht wurde in den Keller gezogen. Die Maus war mit ihrem Liedchen noch nicht fertig, blieb sitzen und wurde schließlich mit einer Zange gefaßt. Bei näherem Zusehen stellte sich heraus, daß die Malagaflasche auslief, daß die Maus tüchtig angeduselt war und daß rings um die Sickerstelle ein ganzer Kranz von Mäusemist lag; der verhaftete Trunkenbold hatte also hier schon länger ein Gelage gefeiert. Ähnliche Geschichtchen finden sich noch manche in der Literatur erzählt, so daß die englischen Whisky-Ratten keineswegs vereinzelt dastehen. Sie haben nur getan, was Mäuse anscheinend nicht lassen können.

Adolf Koelsch.

Von allen Lächeln auch trägt eins die Krone....

O dürft ich einmal deine Augen küssen,
An deiner Brust die heiße Stirne kühlen,
Die Hand, die frohe, an der Schläfe fühlen,
Voll Glück und Glut dich mir ergeben wissen! —

Was heimlich heut mein Auge aufgefangen:
Ein mädchenhaft und fast verlegen Lächeln,
Der Liebe wehrend, nur um anzufächeln:
— 's ist nimmermehr mir aus dem Sinn gegangen!

Manch Lächeln sah ich um den Mund dir streichen,
Doch dieses galt mir zu besonderem Lohne!
Wie könnt' ein Lächeln auch dem andern gleichen,

Entblüht doch jedes ganz verschiedenem Triebe.
Doch unter Lächeln auch trägt eins die Krone:
Das köstliche Bekennen: Ja, ich liebe!

Paul Keßler.